



Anstand, Höflichkeit, gute Erziehung:
Wie der **VfB Stuttgart** heute
Meister werden will – Seiten 3 und 24

Die Weltanschauer:
Lothar Heinke über
Reiseunfreiheit – S. 27

**Heute: Mit Mobil und
5400 Angeboten im
Immobilienmarkt**

Bush will Wolfowitz schnell ersetzen

WASHINGTON - Weltbank-Präsident Paul Wolfowitz hat die Konsequenzen aus den Vorwürfen der Günstlingswirtschaft gezogen und seinen Rücktritt zum 30. Juni angekündigt. Der Exekutivrat der Bank gab diesen Entschluss am Donnerstagabend nach einer mehrtägigen Krisensitzung in Washington bekannt. US-Präsident George W. Bush bedauerte die Entscheidung und kündigte an, schon bald einen Nachfolger zu nominieren. Wolfowitz hatte als ehemalige Nummer zwei des Pentagons und einer der Architekten des Irakkriegs im Amt des Weltbank-Präsidenten von Anfang an keinen leichten Stand gehabt.

HINWEIS

Wegen der Tarifeinseitigkeit in der Druckindustrie erscheint diese Ausgabe nicht in gewohnter Aktualität. Wir bitten um Verständnis.

Wolffowitz stand wegen der Beförderung seiner Freundin Schaha Riza seit Wochen unter Druck. Riza wechselte bei Wolfowitz' Amtsantritt vor zwei Jahren zu erheblich erhöhten Bezügen zum US-Außenministerium, blieb aber auf der Gehaltsliste der Weltbank.

Im Anfang der Woche veröffentlichten Bericht einer weltbankinternen Untersuchungskommission wurde Wolfowitz beschuldigt, bei der Beförderung Rizas gegen die Regeln der Bank im Umgang mit Interessenkonflikten verstoßen zu haben. Das Direktorium betonte, bei der Prüfung der Gehaltserhöhung um 50 000 Dollar im Jahr hätten gleich mehrere Kontrolleure versagt.

Der britische Premierminister Tony Blair wurde unterdessen als Nachfolger für den Weltbank-Präsidenten ins Gespräch gebracht. Blair sei, eine der Personen, die ganz klar genannt wurden, sagte der ehemalige Chefökonom der Weltbank, Joseph Stiglitz, am Freitag dem Radiosender BBC 5. Der britische Regierungschef hatte angekündigt, sein Amt am 27. Juni zur Verfügung zu stellen, drei Tage später will Wolfowitz zurücktreten. Traditionell wird der Posten des Weltbank-Präsidenten mit einem US-Amerikaner besetzt.

— Seite 2 und Meinungseite

Fanmeile für Anna Netrebko



So schön wie bei der WM. Heute Abend überträgt die Staatsoper Unter den Linden die letzte Aufführung von Jules Massenets „Manon“ mit Anna Netrebko in der Titelpartie auf eine 70 Quadratmeter große Leinwand auf dem Bebelplatz. Der Eintritt ist frei. Das Open-Air-Event beginnt um 19 Uhr. Interview mit der Starsopranistin auf Seite 25. Foto: Monika Rittershaus

Merkel mahnt Putin – und blitzt ab

Kanzlerin kritisiert Vorgehen gegen Demonstranten / Präsident: Deutschland agiert bei G 8 genauso

VON ELKE WINDISCH, INGRID MÜLLER
UND CLAUDIA VON SALZEN

MOSKAU/ST. PETERSBURG - Trotz aller Bemühungen um Entspannung haben sich Bundeskanzlerin Angela Merkel und der russische Präsident Wladimir Putin beim EU-Russland-Gipfel in Samara einen Schlagabtausch über den Umgang mit Demonstranten geliefert. Merkel und EU-Kommissionspräsident José Manuel Barroso stellten sich bei dem Gipfel, der ohne Ergebnisse zu Ende ging, außerdem hinter die mit Russland zerstrittenen osteuropäischen EU-Mitglieder.

Merkel und Barroso kritisierten, dass Oppositionelle wie der frühere Schachweltmeister Garri Kasparow auf dem Moskauer Flughafen festgesetzt und damit an der Teilnahme an einer Demonstration in Samara gehindert wurden. „Ich bin etwas

besorgt, dass manch einer Schwierigkeiten hatte bei der Anreise“, formulierte Merkel zunächst vorsichtig. Putin entgegnete: „Solche Maßnahmen werden auch in anderen Ländern angewendet“.

Das Vorgehen der russischen Polizei verglich er mit der Großrazzia gegen G-8-Gegner in Deutschland in der vergangenen Woche. In Hamburg habe die Polizei sogar 147 Menschen festgenommen, sagte der russische Präsident. Merkel nahm den Vergleich nicht hin: Gewalttätige Demonstranten müsse man festnehmen, sagte sie. „Demonstrationsrecht heißt nicht, dass man das Gewaltmonopol eines Staates infrage stellt“, fügte sie hinzu.

„Aber wenn jemand gar nichts gemacht hat, sondern nur auf dem Weg zu einer Demonstration ist, ist das aus meiner Sicht noch einmal eine andere Sache.“ Die Kanzlerin betonte, in Heiligendamm würden

„große Demonstrationen in sichtbarer Form“ stattfinden. Kasparow und andere Oppositionsführer wurden am Moskauer Flughafen nach dem Einchecken für den Flug nach Samara festgehalten.

Der ehemalige russische Premierminister Michail Kasjanow begrüßte Merks Kritik und forderte sie auf, sie solle in diesem Sinne weiter ihre Stimme erheben. „Was Wladimir Putin tut, verstößt gegen unsere Verfassung“, sagte Kasjanow in Sankt Petersburg dem Tagesspiegel mit Blick auf Demonstrationsverbote gegen die Opposition. Kasjanow gilt als möglicher Kandidat für die russischen Präsidentschaftswahlen im Frühjahr 2008.

Die EU und Russland betonten den Wunsch, die Beziehungen zu verbessern. Es gebe aber Bereiche, in denen das schwierig sei, sagte Merkel. Putin sagte: „Wir stimmen in fast allen Fragen über-

ein.“ Zugleich griff er aber Polen und die baltischen Staatschärfen an: Die ungeklärten Fragen zwischen der EU und Russland hingen mit dem „wirtschaftlichen Egoismus“ von zwei oder drei EU-Ländern zusammen. Verhandlungen über ein neues Partnerschafts- und Kooperationsabkommen sind vorerst blockiert, weil Russland ein Importverbot für polnisches Fleisch verhängt hat.

Russlands Präsident erhob schwere Vorwürfe gegen das Vorgehen der Polizei bei Ausschreitungen in Estland Ende April, die durch die Verlegung eines Kriegerdenkmals ausgelöst worden waren. Unterdessen prüft die Nato Vorwürfe aus Tallinn, von Russland aus würden seit Wochen Internetangriffe gegen estnische Webseiten verübt. (mit AP/rtr)

— Seite 2

Grundrecht und Gipfel Schein- Heiligendamm

VON PETER VON BECKER

Soeben hat Bundeskanzlerin Angela Merkel als EU-Ratspräsidentin im russischen Samara ihre Besorgnis geäußert, dass Bürgerrechtler offenbar gehindert wurden, am Rande ihres jüngsten Treffens mit Wladimir Putin für Meinungsfreiheit und Menschenrechte zu demonstrieren. Worauf Präsident Putin die Retourkutsche gleich parat hatte: Auch in Deutschland gelte das Demonstrationsrecht vor dem G-8-Gipfel in Heiligendamm nur noch eingeschränkt; Putin verwies dazu auch auf die vorbeugenden Razzien bei Teilen der Protestbewegung in Hamburg und Berlin.

So hinkend der Vergleich zwischen bundesdeutschem Rechtsstaat und russischer Autokratie auch sein mag, deutlich ist: Die deutsche Politik gerät vor dem Gipfeltreffen der G-8-Staaten in Heiligendamm immer stärker in ein Dilemma. Die CDU-Bundeskanzlerin und ihr SPD-Außenminister wollen sich nicht nur als souveräne und im protokollarischen Ablauf selbstbewusst effiziente Gastgeber präsentieren. Sie möchten vielmehr bei den Themen Afrikaentwicklung und Klimaschutz, entgegen den eigenmächtigen Interessen etwa Chinas oder der US-Bush-Regierung, Akzente setzen. Akzente, die den Kritikern der Globalisierung und früherer G-8-Gipfel diesmal an der Ostsee den großen Zorneswind aus den Segeln nehmen sollen. Trotzdem haben sie Angst.

Angst vor Anschlägen, Angst vor äußeren Störungen. Angst aber wohl auch, dass exakt ein Jahr nach der heiteren Fußball-Weltmeisterschaft, die das globale Klima gegenüber Deutschland so freundlich erwärmt hat, bald ganz andere Bilder durch die Welt geistern: Deutsche Polizisten, die gegen mehr oder weniger gewalttätige Protestierer einschreiten und ihrerseits Staatsgewalt demonstrieren. So etwas sieht allemal nicht gut aus. Es könnte sogar so ähnlich ausschauen wie neulich in Russland – als Putin die Demonstranten um den ehemaligen Schachweltmeister Kasparow zusammenprügelte.

Das sind die Sorgen der Macht. Und das ist auch ihre Ohnmacht: wenn dem Politik in Fragen, die Arm und Reich und das Überleben des Planeten betreffen, sich neben friedlichem Protest auch so leidenschaftlichem Streit ausgesetzt sieht – und wenn Politiker vor den realen Menschen nicht nur in künstlich entrückte Scheinwelten fliehen. Es gab ja schon G-8-Gipfel auf Luxus Schiffen und exklusiven Inseln. Und nun soll es eben mal Meck-Pomm sein, wengleich im sehr gehobenen Kurhotel. Diese Veranstaltung der guten Menschen Merkel-Steinmeier hätte, verglichen mit früheren Bush- oder Berlusconi-Gipfeleien, natürlich auch einen etwas volkstümlicheren Anstrich verdient.

Aber da haben sie nun den 12 Millionen Euro teuren und 13 Kilometer langen Zaun drumherum gebaut; da mobilisieren sie zehntausend Polizisten und Grenzsicherer, da veranstalten sie Razzien, die mit dem großen Staubsauger wohl nicht nur gewaltbereite Randalierer und potenzielle Terroristen treffen. Hinzu kommt jetzt noch eine weitere Demo-Bannmeile um die Festung Heiligendamm. Ist das der Preis der Gipfel-Freiheit und -Sicherheit?

Die behördliche „Allgemeinverfügung“ einer Bannmeile kann vor dem G-8-Treffen noch rechtlich angefochten werden. Das ist der Unterschied zu Russland. Doch ein Missbehagen bleibt. Der legale Protest darf in Heiligendamm nicht zur Potemkinschen Kulisse entwickelt werden. Und die Politik nicht zur irrealen Schau. Indem sie sich ein Fest in der Festung bereitet, ist das Schein-Heiligendamm genug.

— Seite 32

Matthies meint Vom schönen Klang der Fiskalpolitik



den, und fundamentalistische Bischöfe dürfen sich über immer mehr Muttris freuen, die sich nicht mit diesem weiblichen Berufskram herumschlagen, sondern Heim und Herd mit ihrer Herzenswärme füllen.

Es lassen sich leicht mehr Möglichkeiten finden, dieses Denkmodell in die politische Praxis einzuführen. Abiturienten, die darauf verzichten, die Universitäten mit ihrer Anwesenheit zu belasten, könnten mit einem Studienausfallgeld belohnt werden, Hartz-IV-Empfänger mit einer Pauschale dafür entschädigt werden, dass sie nicht mehr ihren Sachbearbeiter belasten. Und garantiert würde eine Mehrheit der Steuerzahler bereit sein, nie wieder das Finanzamt mit einer Einkommensteuererklärung zu belasten, wenn sie dafür eine Fiskalverzichtsprämie erhielte.

Überhaupt, die lenkende Wirkung kleiner Geldspenden! Die meisten Alkoholiker würden gern aufs Saufen verzichten, wenn ihnen der Staat eine kleine Entschädigung zahlt, die Dicken würden rapide verschlanken, gäbe ihnen der Staat ein auskömmliches Frittenabschiedsgeld. Und was unsere Politiker angeht: Sollten wir ihnen nicht eine anständige Summe für den Fall anbieten, dass sie rechtzeitig mit dem Politikmachen aufhören?

Bitte? Stoiber kriegt so etwas demnächst, es heißt Pension? Da sieht man, wie zukunftsfrächtig das Konzept ist.

INDEX	
WIRTSCHAFT & BÖRSEN 17-20	Der Dax ist mit Gewinn ins Wochenende gegangen. Er stieg um 1,4 Prozent auf 7608 Punkte.
WETTER 2	Sonne und Wolken liegen wieder heftig im Clinch. Mit ein wenig Glück bleibt es trocken. Aussichten: Auf Dauer lässt sich der Regen nicht aufhalten.
BRANDENBURG 15	
KINDERSPIEGEL 16	
KUNST & MARKT 28	
TAGESTIPPS 30	
MEDIEN / TV-PROGRAMM 31	
IMPRESSUM & ADRESSEN 5	
TEL. REDAKTION (030) 26009-0	
TEL. ABO-SERVICE (030) 26009-500	



Sonntag auf!

Morgen von 13 bis 18 Uhr

Sonntags-Shopping mit exotischen Dschungeltieren wie Vogelspinnen, Skorpione und Schlangen zum Bestaunen und Anfassen.



www.das-schloss-steglitz.de